



# Soziale Stadtentwicklung Bobingen

Zukunft der Gegenwart



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vom Dorf zur Industriestadt Bobingen</b>	<b>4</b>
Soziale Stadt in Bobingen	5
<b>Was war geplant? Was ist geschafft worden?</b>	<b>6</b>
Hochstraße – das Rückgrat des neuen Stadtzentrums	7
Die neue Stadtmitte	8
Handel und Wandel	9
Soziale Mitte im „Treffpunkt“	10
Soziale Stadt für Bobingen Nord	11
Soziale Stadt für Bobingen Süd	12
Auf viele Schultern verteilt	13
Gemeinsam sind wir Bobinger stark	14
Integration mit Kooperation	15
<b>Wir machen weiter!</b>	<b>16</b>
Die TreffpunktBücherei	17
Die Vollendung des Stadtzentrums	18
Bahnhof: Verkehrsknoten für Bobingen	20
Neue Formen des Zusammenlebens: Siedlung Bobingen	21
Weitere Aufgaben der Sozialen Stadtentwicklung	22
Förderung, aber nicht nur	23

### Umschlagbild:

Auf dem Panoramabild des neu entstandenen Stadtplatzes sind alle Elemente versammelt, die die Stadtmitte von heute so attraktiv machen: die beruhigte Hochstraße mit sanierten Geschäftshäusern, der neu entstandene Stadtplatz mit der herrlichen Platane, dem Brunnen, den eleganten Stelen der Stadtbeleuchtung und im Hintergrund das nach einem Farbkonzept abgestimmte System der Stadtmöblierung. Dazu kommt das Kaffeehaus in ruhigem, modernen Gewand mit seinem einladenden Vorfeld.

## Impressum

Herausgegeben von der Stadt Bobingen

beraten durch die Regierung von Schwaben  
gefördert aus Mitteln des Bund-Länder-Förderprogramms Soziale Stadt

Inhaltliches Konzept und Text:  
Schäuble Institut für Sozialforschung, München  
Andreas Distler, Ingegerd Schäuble

Fotos:  
Stadt Bobingen: Seiten 4 (2), 6 (3), 7 (3), 8 (2), 9, 10 (2), 11 (2),  
14, 15 (1), 17 (3), 18 (1), 20 (2), 22 (3), 23  
Andreas Distler, München: Seiten 6 (2), 10 (1), 11 (1), 12 (2), 20 (1)  
Foto Hirche, Bobingen: Seite 5  
Karl Rosengart, Bobingen: Luftbilder Seiten 4, 6, 7, 8, 13, 18, 21  
Ingegerd Schäuble, München: Seiten 6 (1), 11 (3), 12 (1), 15 (2), 18 (1)  
Christian Schinnagel, Bobingen: Umschlagfoto

Pläne:  
Rainer Thierbach, Bobingen: Seiten 19  
Andreas Distler, München: Seite 16  
Architekturbüro Eger und Partner, Augsburg: Seiten 17, 20  
ekz.bibliotheksservice GmbH, Anne Gans, Reutlingen: Seite 17

Schaubild:  
Thomas Uhlig, Augsburg: Seite 4

Zeichnungen:  
Rainer Thierbach, Bobingen: Seiten 5, 15

Gestaltung: Diet & Partner, München  
Druck: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, Bobingen

Auflage: 2.000 Exemplare  
September 2011

### Hinweis:

Grundlage dieser Veröffentlichung ist der ausführliche Bericht des Schäuble Institut für Sozialforschung „Evaluierung und Fortschreibung der Sozialen Stadtentwicklung Bobingen“ vom April 2010. Er kann bei der Stadt oder im Internet unter [www.bobingen.de](http://www.bobingen.de) eingesehen werden.



In Bobingen hat sich in 10 Jahren Städtebauförderung sehr viel getan! Die Stadt hat im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ einen umfassenden und vielschichtigen Sanierungsprozess in Gang gebracht, der inzwischen eine ganze Reihe sichtbarer Erfolge vorweisen kann. Das Erstaunliche und Besondere in Bobingen ist das Erarbeiten und Umsetzen von baulichen und sozialen Maßnahmen in insgesamt sechs Sanierungsgebieten, die über die Stadt verteilt sind. Mit dieser ganzheitlichen und koordinierten Handlungsweise ist es gelungen, Sanierungsziele im gesamten Stadtgebiet aufeinander abgestimmt und zeitnah zu verwirklichen. So konnte in den Quartieren die Wohn- und Lebensqualität verbessert sowie ein stabileres Gleichgewicht unter den Stadtteilen erreicht werden.

Es freut mich sehr, dass viele der erzielten Maßnahmen von der Gesamtkonzeption bis zur Umsetzung durch die Städtebauförderung beratend begleitet und finanziell unterstützt werden konnten. Bisher flossen in die Maßnahmen über 2,7 Mio. Euro Fördermittel von Bund und Land aus dem Programm „Soziale Stadt“ ein. Die Städtebauförderung ist damit ein wesentlicher fachlicher und finanzieller Partner bei den meist sehr anspruchsvollen Sanierungsprozessen. Das beinhaltet die baulichen Vorhaben wie auch die soziale Stadtentwicklung als wesentliches Merkmal dieses Programms. Hier kommt insbesondere dem Quartiersmanagement eine zentrale Bedeutung zu, das als Ansprechpartner vor Ort auf die unmittelbaren Bedürfnisse der Stadtteilbewohner reagieren kann und sozialverträgliche Lösungen anstrebt. Die positiven Effekte wirken erfahrungsgemäß über die Grenzen der Sanierungsgebiete hinaus.

Die vorliegende Broschüre zeigt eine erste Zwischenbilanz der Sanierungserfolge in Bobingen. Veranschaulicht wird das enorme Spektrum der baulichen und sozialen Maßnahmen – von der funktionalen und gestalterischen Verbesserung des öffentlichen Raums bis zum kommunikativen Bürgertreffpunkt. Eine Stadtmitte ist neu erlebbar geworden. Lebensqualität, Identifikation und Image der Stadt haben gewonnen. Der Erfolg zeigt das hohe Engagement aller Akteure vor Ort und das Mitwirken breiter Bevölkerungsschichten.

Ich wünsche der Stadt Bobingen, dass sie an das bisher Geleistete in den nächsten Jahren erfolgreich anschließen kann. Die Herausforderungen in einer Zeit mit erheblichen demografischen Veränderungen werden zunehmen. Dafür hat sich die Stadt inzwischen eine weitgefächerte Basis geschaffen, auf der sie zielgerichtet weiter aufbauen kann.

*Scheufele K.M.*

Karl Michael Scheufele  
Regierungspräsident

Wir machen weiter!

Den meisten Menschen aus unserer Gegend war Bobingen bis vor kurzem als ein Ort bekannt, durch den man hindurch fuhr und sich dann gefragt hat, wo denn nun die Mitte, das „Zentrum“ dieser Stadt gewesen sei. Eine gute und zukunftsfähige Entwicklung eines attraktiven Stadtzentrums war durch den stark belastenden Durchgangsverkehr mit all seinen städtebaulichen und sozialen Folgen blockiert. Die Kraft der örtlichen Industrie und damit auch die Stärke der Stadt spiegelte sich nicht wieder in der Qualität der Stadtgestalt. Dies haben wir, Bürgerschaft, Stadtpolitik und Stadtverwaltung, inzwischen von Grund auf geändert. Dass wir diese schwierige Aufgabe anpacken konnten, verdanken wir vor allem dem Städtebauförderprogramm Soziale Stadt, das uns

- vor allem großzügig Unterstützung mit staatlichen Finanzhilfen der Städtebauförderung gebracht hat
- veranlasst hat, mit dem sogenannten Integrierten Handlungskonzept einen ganzheitlichen Weg der Planung einzuleiten und
- mit der Einführung des Quartiersmanagers, eines „Kümmerers“ und Motivators für die vielen sozialen und bürgerschaftlichen Belange, eine wertvolle Hilfe an die Hand gegeben hat für eine sozialverträgliche Umsetzung unserer Ziele und für ein einvernehmliches Zusammenarbeiten der BürgerInnen.

Normalerweise findet die Soziale Stadt in einem einzelnen „benachteiligten“ Gebiet statt, in der Regel sind dies größere „Wohnblock“- Siedlungen aus den 60er oder 70er Jahren, manchmal auch Sanierungsgebiete innerhalb der Mauern einer Altstadt. Mit Unterstützung der Städtebauförderung konnten wir einen anderen, innovativen Weg einschlagen. Wir haben in mehreren Gebieten gleichzeitig die soziale und bauliche Erneuerung durchgesetzt und haben so das Programm Soziale Stadt in den Dienst einer umfassenden Sozialen Stadtentwicklung gestellt. Dadurch konnten wir bauliche und soziale Ziele kombinieren und – je nach Gebiet – entsprechende Schwerpunkte setzen. Über die Ergebnisse der bisherigen Arbeit, die ohne die aktive Mitwirkung der Bürgerschaft, des Gewerbes, der Kultureinrichtungen, Schulen und Kindergärten, der Kirchen und vor allem vieler Ehrenamtlicher nicht hätte gelingen können, möchte diese Broschüre als „Zwischenbericht“ alle Bobinger Bürgerinnen und Bürger informieren und auch anderen Kommunen einen Anstoß geben, ähnlich zu handeln. Mit dieser Broschüre möchte ich auch ganz persönlich meinen Respekt und Dank an die Bürgerschaft zum Ausdruck bringen, die in vielfältiger Weise zum Gelingen der bisher umgesetzten baulichen und sozialen Projekte beigetragen hat und oft auch geduldig die Umbauarbeiten, wie etwa an der Hochstraße, ertragen hat. Da wir auch künftig noch wichtige Aufgaben der Sozialen Stadtentwicklung angehen wollen, soll dieses Heft aber nicht nur das bisher Geleistete darstellen. Diese Broschüre soll vielmehr alle dazu aufrufen, mit Tat und Kraft mit zu machen bei der Fortsetzung dieses Generationenprojekts. Denn wir machen weiter!

*Bernd Müller*

Bernd Müller  
Erster Bürgermeister der Stadt Bobingen

## Kraft und Leistung aus dem Wasser, auf der Bahn und der Straße

Schon dem alten Dorf Bobingen bot die Wasserkraft der Singold für den Betrieb von vielen Mühlen gute Möglichkeiten für eine gewerbliche, wirtschaftliche Blüte des Gemeinwesens.

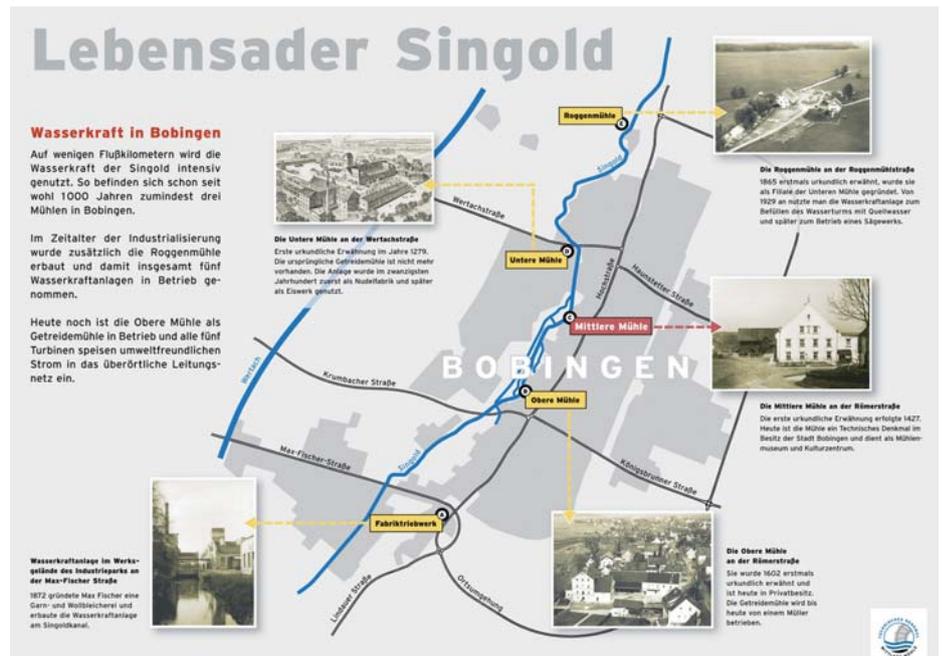
Diese Wasserkraft, und natürlich auch die Nähe zur industriellen und kulturellen Metropole Augsburg, gaben im 19. Jahrhundert zusammen mit dem Bahnanschluss seit 1847 den Anstoß für einen Aufstieg des Dorfes zu einer Industriestadt. Damit entstanden auch viele Projekte, die sich heute als Aufgaben in der Sozialen Stadt stellen:

- die Eisenbahn mit ihrem veralteten Bahnhof
- die Wohngebiete für die Arbeiterschaft, wie etwa Bobingen Nord oder die Siedlung
- Gewerbebetriebe für die Versorgung der wachsenden Bevölkerung, wie etwa die ehemalige Brauerei an der Hochstraße oder die ehemaligen Mühlen an der Singold
- die 1902 gegründete Fabrik für Kunstseideproduktion von 1952 bis 1998 ein Werk der Hoechst AG, heute im Besitz der IWB.

Dazu kommen aktuelle soziale und kulturelle Aufgaben für die Soziale Stadt, die in der Folge der Industrieentwicklung nach 1945 entstanden sind, wie etwa der Zuzug von Flüchtlingen und Gastarbeitern nach dem Krieg bis hin zu den MigrantInnen, die heute in Bobingen leben und arbeiten.

### Was ist zu tun?

Alle, die bei der Sozialen Stadt mitmachen, tragen dazu bei, die Erinnerung an die besondere Stadtgeschichte lebendig auszugestalten. Ein herausragendes Zeichen der Erinnerung ist natürlich die alte – und jetzt neue – Mittlere Mühle. Weitere werden dazu kommen, wie etwa der Bahnhof in neuem Gewand oder die ehemalige Brauerei an der Hochstraße als vielleicht kultureller Mittelpunkt im Zentrum von Bobingen.



Lebensader Singold: Das Schaubild aus der Mittleren Mühle demonstriert den Zusammenhang zwischen Fluss und früher Industrialisierung



Lebensader Hochstraße



Lebensader Bahnhof: Symbol für die frühe Vernetzung von Bobingen mit dem Königreich Bayern



Lebensader Industrie: Die großindustrielle Fabrikanlage von IWB, entstanden in der Folge der frühen Industrialisierung

**Was ist Soziale Stadt?  
Wofür ist sie gut in Bobingen?**

Die Soziale Stadt ist seit 1998 ein eigener Programmteil im Topf der Städtebauförderung, den Bund, Freistaat Bayern und die beteiligten Städte gemeinsam speisen. Die Fördermittel aus diesem Topf sollen helfen, in bestimmten Kommunen, wie etwa in Bobingen, städtebauliche und soziale Herausforderungen in ihrem Zusammenwirken gleichzeitig zu bewältigen und damit die Stadtentwicklung sozial auszugestalten.

Die Soziale Stadt hat Bobingen nicht nur Fördergeld für viele städtebauliche Projekte gebracht. Denn im Zentrum der geförderten Bemühungen stehen neben den Baumaßnahmen auch die aktive Mitwirkung der Bewohnerschaft und die Verbesserung ihrer sozialen Lage. Die Soziale Stadt soll helfen, dass die örtlichen Gemeinschaften mit gestärkter Eigenmacht ihre Lebenswelt selbstbewusst in die Hand nehmen. Und es ist eine wesentliche Forderung des Soziale Stadt Programms, die soziale Begleitung und Aktivierung der in den Quartieren lebenden Menschen in die Hand einer Betreuerin oder eines Betreuers zu legen, eines Quartiersmanagers, der teilweise auch die Rolle eines „Integrationslotsen“ ausübt.

Die Zwischenbewertung (Evaluierung) der bisherigen Arbeitsergebnisse zeigt deutlich, dass das Programm durch die vielfältigen Bemühungen der Stadt und ihrer BürgerInnen sehr positive Wirkungen für Bobingen erbracht hat. Auf den folgenden Seiten werden manche dieser Erfolge knapp dargestellt.

**Was ist zu tun?**

- Auch wenn die Förderung langsam ausläuft, wird der Dialog zwischen Stadt und Bürgerschaft über die Soziale Stadtentwicklung weiter geführt. Ein solcher Dialog braucht eine stabile Struktur und eine einfache, praktikable Organisationsform.
- Die Soziale Stadt ist jetzt Teil der jüngsten Bobinger Stadtgeschichte geworden. An sie soll immer aktiv erinnert werden.
- Es wäre schön, wenn die Bürgerschaft in einem Ideenwettbewerb einen besseren Namen für den eher technischen Begriff „Quartiersmanagement“ finden könnte.

**Quartiersmanager**



Der Quartiersmanager in seinem Element. Der „Runde Tisch“ als Symbol demokratischer Mitsprache

Logo of Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, LOS (Lokales Kapital für Soziale Zwecke), and Europäische Union.

An die Regiestelle LOS, Büro gsub, Oranienburger Str. 65, D-10117 Berlin

**Stammblatt für die Mikroprojekte bzw. durchführenden Organisationen im Rahmen des ESF-Bundes-Programms "Lokales Kapital für soziale Zwecke" (LOS)**

Teil I  
S3.629.6684.04\_2028

Aktive Berufswahl: SchülerInnen finden Handwerksberufe - Einstiegshilfen in die ERstausbildung

**1. Angaben zum Träger des Mikroprojektes**

1.1 Name: Handwerkskammer für Schwaben, Berufsbildungs- und Technologiezentrum Augsburg, Körperschaft des öffentlichen Rechts  
1.2 PLZ: 86161, Augsburg  
1.3 Ort: Augsburg  
1.4 Straße / Hausnummer der Postfach: Siebentischstr. 56 - 58, 3259-1479, 3259-1479

Entwurf



**Jahresantrag zum Städtebauförderungsprogramm** (Jahr 2011)

Anlage 2 StBAuFR

**1. Verwendungsempfänger**

Name: Bobingen  
 Stadt  Markt  Gemeinde  
 Anschrift: Rathausplatz 1, 86399 Bobingen  
 Auskünfte erteilt: Telefon (Vorwahl/Nr.): 08234/8002-57, Telefax: 08234/8002-69

**2. Zur Förderung beantragte Maßnahme**

Sanierungsmaßnahme  Entwicklungsmaßnahme  Gesamtmaßnahme  Einzelvorhaben  
 Bezeichnung (z.B. Altstadt, Untersuchungsgebiet, Sanierungsgebiete ...):  
 Untersuchungsgebiet: Innenstadt  
 Bahnhof: Stadteingang Süd, Stadteingang Nord  
 Soziale Stadt Süd, Soziale Stadt Nord

Die Maßnahme wird gefördert seit: 2001, voraussichtlicher Abschluss: 2015

**3. Stand der Förderung**

voraussichtlich insgesamt förderfähige Kosten nach den StBAuFR	Tsd. €	4.576
bisher zugewillte Fördermittel für förderfähige Kosten von insgesamt		4.356
./ bisher bewilligte Fördermittel für förderfähige Kosten von insgesamt		4.325
= Bewilligungsreste für förderfähige Kosten, die neben den Einnahmen nach beiliegender Aufstellung bis Jahresende noch verwendet werden		34
Programmanmeldung	Programmjahr	2014
insgesamt anfallende (S. 2 ff.)		1.857

Soziale Stadt kann nur gut laufen, wenn Stadtrat und Bürgermeister hinter dem Projekt stehen. Vor allem, wenn es ums Geld geht. Denn 40% der Förderbeträge kommen immer aus dem kommunalen Haushalt.

Hinter allem gemeinschaftlichen Bemühen stehen Fördergelder der Sozialen Stadt oder auch von „Lokales Kapital für Soziale Zwecke - LOS“

# Was war geplant? Was ist geschafft worden?

Das Integrierte Handlungskonzept aus dem Jahr 2002 gab die Impulse für den Start wichtiger Maßnahmen einer Sozialen Stadtentwicklung.

Die seit April 2010 vorliegende Zwischenbewertung (Evaluierung) der bisher geleisteten Arbeiten und der dabei gewonnenen Erfahrungen hat jetzt zu einer aktualisierten, vereinfachten und sehr praxisnahen Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts für die Soziale Stadtentwicklung von Bobingen geführt. Diese Fortschreibung wurde am 15.04.2010 vom Stadtrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das Besondere der Sozialen Stadt in Bobingen ist, dass das Programm nicht nur in einem einzelnen Quartier eingesetzt

wird, sondern in drei Gebieten der Innenstadt gleichzeitig. Jedes hat seine eigenen Aufgabenschwerpunkte in der Sozialen Stadtentwicklung:

- Im Zentrum bis zum Bahnhof steht zum Beispiel das Thema „Begegnung und Kommunikation“ im Vordergrund: in den Schulen, in der geplanten „TreffpunktBücherei“, im Rathaus, in den Cafés, etc..
- In Bobingen Nord ist vor allem die „Integration“ der Schwerpunkt für die Soziale Stadt: das einvernehmliche Zusammenleben und gemeinschaftliche Tun der Menschen aus verschiedenen Ländern.
- In Bobingen Süd stellt sich für die Arbeit der Sozialen Stadt vorrangig das Thema der „Generationen“: das friedliche Neben- und unterstützende Miteinander der unterschiedlichen Altersgruppen mit ihren jeweils eigenen Bedürfnissen und Lebensmöglichkeiten.

Inzwischen konnten schon viele Projekte verwirklicht werden.

## Was ist zu tun?

- Die Stadt sollte regelmäßig Bilanz ziehen über den Fortgang der Sozialen Stadtentwicklung. So können rechtzeitig notwendige Weichen gestellt werden.
- Die BürgerInnen sind aufgerufen, ihre Erfahrungen und ihre eigenen Überlegungen zum gemeinsamen „integrierten Handeln“ einzubringen.



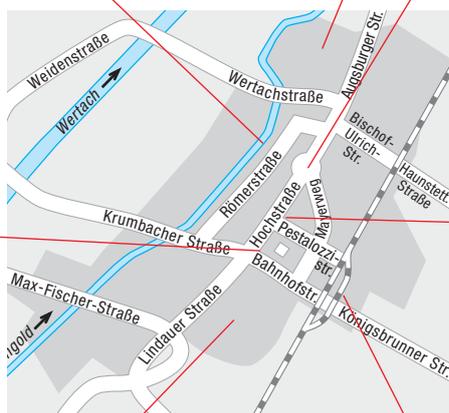
Kultur in der Mittleren Mühle



Treffpunkt mit Weltladen



Wohnen in allen Lebensphasen WAL



Quartiersplatz in Bobingen Nord



Hochstraße mit Kreisverkehr



Eine richtige Stadtmitte



Park & Ride am Bahnhof



Hochstraße 1969: eine schnurgrade Verkehrsader ...



... ohne Platz für Aufenthalt und ruhiges Einkaufen

Früher war die heutige Römerstraße die Hauptstraße des Dorfs Bobingen, während die parallel dazu auf der Höhe verlaufende Hochstiftstraße die Verbindung zwischen den wichtigen Handelszentren war. Die Hochstraße wurde später als die lineare Mittelachse des Straßendorfs Bobingen zur Hauptgeschäftsstraße, die immer mehr unter dem zunehmenden überörtlichen Durchgangsverkehr zu leiden hatte.

Die schnurgerade, autogerechte Hochstraße wurde in ihrer Rolle als stark belastete Ortsdurchfahrt für den überörtlichen Verkehr zu einem Grundübel für das Herz von Bobingen. Nach dem Bau der Ortsumgehung konnte die Hochstraße mit ihren Anwohnern erst einmal wieder richtig Luft holen. Der Weg zur Umgestaltung des Straßenraums, zum eigentlichen modernen Rückgrat eines Stadtzentrums von Bobingen war damit geöffnet.

Die heute erreichte städtebauliche Qualität mit der Beruhigung und Ausdünnung des Fahrverkehrs schaffte Verlässlichkeit dafür, dass sich Investitionen entlang der Hochstraße, wie etwa der Edeka, wieder lohnen. So regte die sichtbare neue Qualität der Straße ebenso viele HauseigentümerInnen und GeschäftsinhaberInnen dazu an, auch ihre Anwesen zu erneuern und schöner zu gestalten



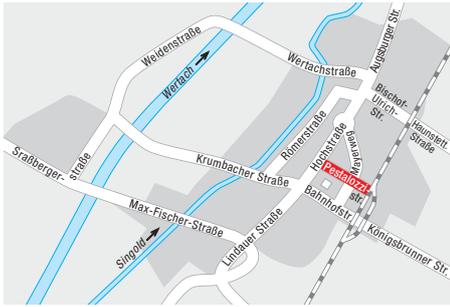
heute kaum zu glauben: ein menschenwürdiger öffentlicher Raum für Langsamkeit



Die geschwungene Straßenführung beruhigt den Verkehr und bietet Platz für ungestörtes Begegnen

## Was ist zu tun?

- Noch ist das lang gestreckte Bobinger Stadtzentrum nach Süden nicht abgerundet. Es muss noch weiter erneuert werden bis zum Kirchplatz- und darüber hinaus.
- Noch fahren trotz der Ortsumgehung zu viel Autos durch das Stadtzentrum, viele leider auch zu schnell. Es muss daher dafür gesorgt werden, dass der Verkehr in der Hochstraße noch mehr beruhigt werden kann.



## Von der Hochstraße über den Rathausplatz zum Bahnhof

Der Kreuzungspunkt der Hochstraße, dem langgestreckten Stadtzentrum, und der Pestalozzistraße, an der sich wie Perlen öffentliche Einrichtungen wie Rathaus, Bücherei, Museen, Schulen und Bahnhof aufreihen, ist die gefühlte Mitte von Bobingen. An dem neu entstandenen Stadtplatz hat sich das Kaffeehaus „Kanapee“ eines alteingesessenen Bobingers gegenüber vom türkischen Restaurant „Divan“ niedergelassen. Die Pestalozzistraße weist dann den Weg von dieser Stadtmitte zum Bahnhof für die BürgerInnen und für externe SchülerInnen. Für ankommende Reisende führt die Pestalozzistraße erkennbar zum Stadtzentrum.

Noch hat nur das westliche Ende der Pestalozzistraße an der Hochstraße seine gute Gestalt gefunden. Am östlichen Ende warten der Bahnhof und seine Umgebung noch auf die ihnen angemessene Neugestaltung. Ein kleiner Anfang für eine Erneuerung wurde schon gemacht: Der bereits gebaute Park & Ride Platz muss als ein Signal für die noch ausstehende Umgestaltung des Bahnhofs mit barrierefreien Bahnsteigen, mit Busbahnhof und neuen, überdachten Fahrradabstellplätzen gesehen werden.

### Was ist zu tun?

Die Notwendigkeit, dem Bahnhof eine zeitgemäße Gestalt und eine angemessene Nutzung zu geben, muss im Bewusstsein von Stadtpolitik und Bürgerschaft, vor allem aber auch bei der Deutschen Bahn AG einen festen Platz haben, damit sich endlich was bewegt.



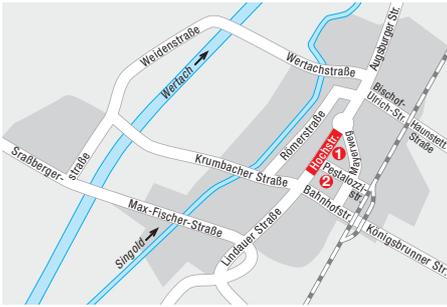
Der neue Stadtplatz mit dem Café, den kinderfreundlichen Wasserspielen und den schönen Bänken verdeutlicht die Stadtmitte



Ein diagonaler Durchblick weist den Weg vom Geschäftszentrum vorbei am Kaffeehaus „Kanapee“ und am Restaurant „Divan“ zum Rathaus, der Mitte des kommunalen Selbstbewusstseins



Der Bahnhof wartet noch auf seine Neugestaltung



Wo einst an der lärmenden Durchgangsstraße mit Altfahrzeugen gehandelt wurde ...

### Einzelhandel, Handwerk und Gastronomie im Stadtzentrum

Was nützt eine schön gestaltete Stadtmitte, wenn sie nicht belebt ist von reg-samer Geschäftigkeit. Geschäftigkeit schaffen schon die vielen öffentlichen Ein-richtungen im Herzen der Stadt wie die Schulen, Kirchen, das Rathaus oder der Treffpunkt am Kirchplatz. Dazu gehört aber vor allem der innerstädtische Handel bis hin zum Weltladen im Treffpunkt. Ein wichtiger kommunalpolitischer Schachzug der Stadtentwicklung war es, die Supermärkte Edeka **1** und Norma mitten in der Stadt anzusiedeln statt wieder auf der „grünen Wiese“ am Stadtrand. Das ist ganz im Sinne des Bayerischen Modellprojekts „Leben findet Innenstadt“. Zur Geschäftigkeit gehört natürlich auch eine Gastlichkeit, die zum Aufenthalt im Zent-rum einlädt, wie etwa das türkische Re-restaurant „Divan“ und das Kaffeehaus „Kanapee“ am Stadtplatz **2**.

Im Rahmen der Stadtentwicklung wurde die Wirtschaftsförderung eingerichtet mit dem „Kümmerer“ für das Gewerbe in der Bobinger Innenstadt.



... steht heute ein gut gestalteter Supermarkt an der beruhigten Hochstraße mitten in der Stadt



Der offen gestaltete Rathausplatz bietet freien Raum für Wochenmärkte oder den Weihnachtsmarkt und anderes

#### Was ist zu tun?

- Die eingeleitete Stärkung von Einzelhandel und Gastronomie in der Innenstadt kann nur gelingen, wenn die Bobinger Bevölkerung diese Betriebe auch mit Vorrang besucht.
- Die erreichte Qualität der Betriebe muss gehütet und weiter entwickelt werden. Denn lässt die Fürsorge nach, sinkt schnell das Niveau ab, sodass die VerbraucherInnen wieder zu den Großmärkten am Stadtrand und anderen regionalen Zentren abwandern. Das Thema braucht daher weiterhin regelmäßige öffentliche und kritische Aufmerksamkeit.



Die wohlthuende Beleuchtung aus eleganten Lichtstelen schafft eine gute Atmosphäre für nächtlichen Bummel im Stadtzentrum



Weithin zu sehen und zentral gelegen der Treffpunkt mit dem Weltladen, dem Fachgeschäft für Fairen Handel in der alten Dorfmitte von Bobingen

Deutschunterricht für türkische Frauen hat die Soziale Stadt ermöglicht

Der Dreh- und Angelpunkt für die sozialen und kulturellen Aktivitäten der Sozialen Stadtentwicklung von Bobingen ist der Quartiersmanager Rainer Hosser vom Diakonischen Werk, mit seinem Büro im Treffpunkt am Kirchplatz 1. Die eingeleitete Entwicklung wird von Beginn an bürgernah von ihm betreut. Er verschafft den BewohnerInnen in den Sanierungsgebieten Gehör für ihre Sorgen und Bedürfnisse und bemüht sich, den Menschen eine Stimme zu geben und sie aus der oft passiven Betroffenheit heraus zum aktiven Mitmachen zu ermutigen. Er vermittelt zwischen den Interessen der BewohnerInnen und den Zielen, die die Stadtpolitik mit der Stadtverwaltung und die mitwirkenden Fachleute verwirklichen wollen. Der Bobinger Quartiersmanager hat das Kunststück gemeistert, aus der Stadtmitte heraus seine Aktivitäten erfolgreich auf mehrere Schauplätze in den drei Sanierungsgebieten zu verteilen.



Hier treffen sich Bürgergruppen zu Information und lebendigem Dialog

Für die zentrale sozialpolitische Aufgabe in Bobingen, die verschiedenen Nationalitäten und Lebensstile zusammen zu führen, das heißt, sie zu integrieren, ist der Quartiersmanager sozusagen auch als „Integrationslotsse“ tätig.

Für seine wichtigen Aufgaben hat Bobingen zentrale gelegene Räume als „Treffpunkt“ am Kirchplatz eingerichtet. Der rege besuchte „Treffpunkt“ steht allen Bobinger BürgerInnen offen und bietet Raum für den Weltladen sowie für vielfältige soziale und kulturelle Aktivitäten aus der Bevölkerung.

## Aktive in der Sozialen Stadt



*lichkeit zu verlieren, besonders gegenüber denen, die Zeit zur Eingewöhnung, Hilfe, Zuwendung oder Schutz brauchen.*

*Umso mehr unterstützen wir als katholische und evangelische Pfarrer die positiven Entwicklungen, die das Programm „Soziale Stadt“ für Bobingen gebracht hat. Wir freuen uns, dass Bobingen immer mehr zu einem Lebensraum wird, an dem sich Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener Herkunft, Sprache und Kultur wirklich zuhause fühlen.*

*Das Miteinander der Nationalitäten und der Generationen wird für diese Stadt auch in Zukunft überlebenswichtig sein. Wir werden als Kirchen gerne unseren Teil dazu beitragen, dass dies gelingen kann. Gott schenke den Menschen in der „Sozialen Stadt Bobingen“ seinen reichen Segen!*

*Pfarrer Thomas Rauch und Pfarrer Peter Lukas*

*Jesus von Nazareth machte keine Unterschiede: Zwischen Kindern und Senioren, Armen und Reichen, Kranken und Gesunden, Schwachen und Starken, Weitgereisten und Einheimischen .... Er nahm sie alle zuerst und vor allem als Menschen wahr – Menschen, die Raum, Vertrauen und Annahme brauchen, um gut leben zu können.*

*Wir Menschen des 21. Jahrhunderts tun uns mit diesen christlichen Werten oft schwer: Eine Gesellschaft, in der alles auf messbarer Leistung, Effektivität und Erfolg aufgebaut ist, steht in der gravierenden Gefahr, kalt zu werden und ihre Mitmenschen*

### Was ist zu tun?

**Damit die Soziale Stadtentwicklung weiter geht, ist es wichtig, dass ein solcher Treffpunkt mit dem Quartiersmanagement möglichst dauerhaft zur Verfügung steht. Die dringende Notwendigkeit dieser Einrichtung für die Stabilisierung der eingeleiteten Erneuerungsprozesse hat sich bundesweit in den meisten Kommunen erwiesen.**



Im Wohngebiet Bobingen Nord steht das Thema der Integration im Mittelpunkt der sozialen Erneuerungsarbeit. Die sozialen und kulturellen Bemühungen haben vor allem zum Ziel, dass die Familien mit Migrationshintergrund mit den deutschen Haushalten friedlich, selbstbewusst und mit gegenseitigem Respekt zusammen leben. Die kleinen Bauprojekte wie die Herstellung des Quartiersplatzes um den St. Wendelin 1 und der offene Spielplatz an der Schwabenstraße 2 wurden in bürgerschaftlicher Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus dem Viertel und mit Spenden von Bobinger BürgerInnen hergestellt. Mit dem neuen Supermarkt Norma und weiteren Läden, einem Café und Arztpraxen auf dem ehemals städtischen Grundstück 3 hat heute die Bevölkerung eine gute Nahversorgung.



Hier ist heute für die BürgerInnen des Bobinger Nordens gut gesorgt



Mit dem Quartiersplatz haben die Menschen eine wohnliche Mitte bekommen – und der Hl. Wendelin endlich wieder einen würdigen Ort



Die Qualität von Geschosswohnungen und vom Wohnumfeld in Bobingen Nord braucht noch viel Aufmerksamkeit in der Zukunft



Jugendliche arbeiten mit bei der Herstellung des Quartiersplatzes

### Was ist zu tun?

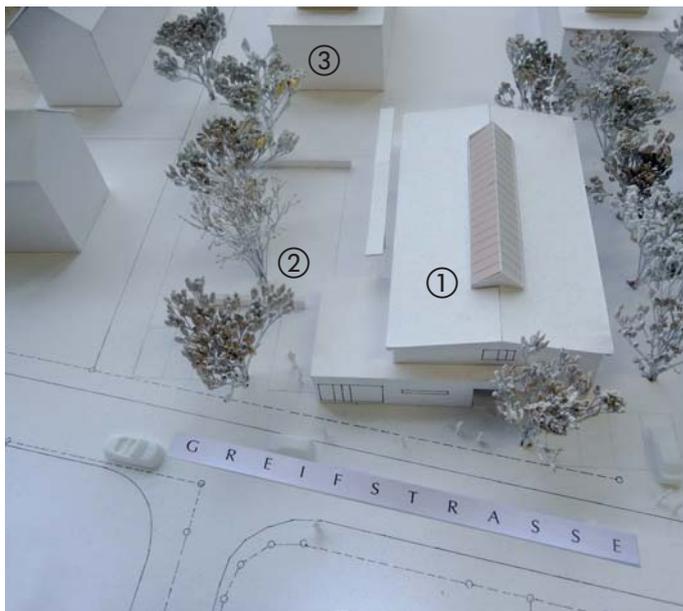
Damit sich auch in Zukunft viele Menschen in Bobingen Nord für eine Stärkung ihres Quartiers und ein gutes Zusammenleben stark machen können, werden in einem neuen Familientreff im erweiterten Kindergarten St. Felizitas Räume angeboten, wo sich BürgerInnen treffen, gemeinsam arbeiten und Feste feiern, ohne zum Konsum gezwungen zu sein.



Der Spielplatz neben dem Kindergarten St. Felizitas, ein „Taschenpark“ für alle



Im Stadtteil Bobingen Süd steht das Zusammenleben der Generationen im Vordergrund der Sozialen Stadt. Neuartige Wohnformen an der Dr.-Lehner-Straße (ein Modellprojekt des staatlichen Förderprogramms „Wohnen in allen Lebensphasen – WAL“) ② sollen es erleichtern, dass Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebensformen in einem Gebäude zusammen leben und sich gegenseitig unterstützen können. Daneben entstehen Räume für Gemeinschaft stiftende Arbeit des Regenbogenvereins in der geplanten Kinderkrippe mit dem Mehrgenerationentreff. Die Gemeinde der evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Bobingen Süd ① leistet wichtige Arbeit für die Aktivierung und das Zusammenleben der Generationen.



Künftige Kinderkrippe ② mit Mehrgenerationentreff ① und Wohnen in allen Lebensphasen (WAL) ③ im Modell



Der neue Spielplatz an der Greifstraße

## Was ist zu tun?

Wichtig für die Zukunft von Bobingen Süd ist, dass die neu entstehenden Gemeinschaftsformen der Generationen lebendig ausgefüllt und sorgfältig weiter entwickelt werden. Dies gilt ganz besonders auch für die Zeit nach dem Ende der öffentlichen Förderung.



Das Haus für eine Wohn-Gemeinschaft in verschiedenen Lebensphasen (WAL)

Das Gesamtprojekt der Sozialen Stadtentwicklung Bobingen braucht viele Menschen und laufende Entscheidungen, um den Erneuerungsprozess tatkräftig zu steuern und in Gang zu halten. Denn die große Aufgabe, die sich über mehrere Jahre und über mehrere Schauplätze der Innenstadt erstreckt, benötigt viele Köpfe und Hände, die geduldig und kompetent an ihrem jeweiligen Platz das Notwendige tun:

- Der Stadtrat fällt unter der Leitung des Bürgermeisters die notwendigen stadtpolitischen Entscheidungen, die oft weit über die Wahlperiode hinaus reichen.
- Die Steuerungsgruppe der Stadtverwaltung (Stadtbaumeister Rainer Thierbach,

Sozialreferatsleiter Werner Reiser, Hauptamtsleiter und Wirtschaftsförderer Thomas Ludwig, Kulturamtsleiter Reinhold Lenski) und der Quartiersmanager Rainer Hosser leisten regelmäßig und alltäglich die fachliche Arbeit. Hier ist oft auch die Förderstelle der Regierung von Schwaben mit den staatlichen Finanzhilfen und beratend mit von der Partie.

Sie alle können aber nur erfolgreich wirken, wenn sie kreuz und quer vernetzt und offen zusammen arbeiten, und wenn sie sich dabei auf die Mitwirkung vieler örtlicher Einrichtungen und der BürgerInnen abstützen können. Sie müssen laufend die vielen kleinen und großen Ideen sowie Im-

pulse aus der Bürgerschaft zu dem großen Ganzen der Sozialen Stadtentwicklung über fachliche Zuständigkeitsgrenzen hinweg zusammen fügen, was schließlich auch integriert handeln heißt.

### Was ist zu tun?

**Damit auch weiterhin das Schiff der Sozialen Stadt gut durch manche Untiefen gesteuert zum Ziel gefahren werden kann, wird die begonnene Netzwerkarbeit der Beteiligten fortgesetzt.**



Das Luftbild zeigt die beiden Orte, von denen aus die Soziale Stadtentwicklung der Innenstadt aktiv gesteuert wird: Stadtrat und seine Verwaltung im Rathaus ① mit dem Quartiersmanagement im Treffpunkt ②

Die Soziale Stadt ist ein bürgerschaftliches Projekt, bei dem viele mitmachen müssen, damit Selbsthilfe und Eigenmacht der BewohnerInnen zum Tragen kommen können. In Bobingen waren es zahllose Gruppen und Menschen, die direkt oder aus dem Hintergrund geholfen haben, der abstrakten Planung Leben ein zu hauchen, eine lebendige soziale Stadtgesellschaft wachsen zu lassen. Damit sich so viele beteiligen, sind wiederholt Impulse von Quartiersmanagement, Stadtverwaltung und anderen Stadtaktiven gesetzt worden.

Viele BewohnerInnen und Institutionen haben mitgemacht, so dass die Gelder der Sozialen Stadt Früchte tragen und Verbesserungen in Gang kommen konnten. Denn ohne die aktive Beteiligung wären manche Projekte und Aktionen vielleicht schon verdorrt, noch bevor sie fruchtbar werden konnten.

Zur Bürgerbeteiligung gehören auch die ideellen und wirtschaftlichen Anstrengungen vieler Hauseigentümer oder Geschäftsinhaber, die ihr Haus oder die Ladengeschäfte modernisieren. Mit einem oft nur kleinen finanziellen Anreiz aus dem Bobinger „Kommunalen Förderprogramm“ sorgen die privaten Sanierungsmaßnahmen etwa entlang der Hochstraße mit dafür, die öffentliche Soziale Stadterneuerung erfolgreich zum Ziel zu führen.

Ein außergewöhnlicher Beitrag zur Sozialen Stadtentwicklung ist der Wasserspielplatz im Programm „Leben mit der Singold“. Hier haben viele zusammen geholfen, damit die Anlage 2010 eröffnet werden konnte: Kinder aus Grundschule und Kindergarten lieferten Ideen, viele Bobinger Bürger spendeten Material und Bauleistungen und Geld kam von der Stadt und dem Bayerischen Umweltministerium.



Kinder bauten Modelle ihrer Ideen für den Wasserspielplatz, der ohne die Hilfe von SponsorInnen aus der Bürgerschaft nicht entstanden wäre



Schüler und freiwillige Helfer pflanzten mit Anleitung vom Quartiersmanager Rainer Hosser und Projektleiter Hans Lohner über 70 Bäume und Sträucher rund um den Spielplatz an der Schwabenstraße

## Aktiv mitwirkende Bürgerinnen und Bürger im Soziale Stadt Projekt in Bobingen (Stand März 2010)

### Quartiersplatz Freiwillige MitarbeiterInnen:

Atug Aydin, Tomakin Uzeyir, Sabri Geldi, Isci Senol, Uyanik Mustafa, Simsek Hasan, Tulunay Bedretin, Baydar Seref, Baydar Bayram, Schütze Karin, Simsek Ugur, Türkmen Enver, Özkan Celal, Toglul Ibrahim, Isci Ismail, Türk Hasan, Lenski Reinhold, Hikmet Mutlu, Geldi Yusuf, Geldi Hasan, Zanker Manavi Petra, Ehtessabian Dariusch, Lohner Hans, Weber Paul, Praxisklasse der Doktor Jaufmann Hauptschule, Ocio Michael, John Karl, Gielow Heinz, Mevlüt Ince, Dora Ayse, Isci Filiz, Rainer Thierbach, Atug Sultan, Zeliya Ada, Akca Mehmet, Isci Orhan, Karados Hasan, Yurtbay Semih, Yurtbay Nevzat, Demir Ismail, Akici Kenan, Türkmen Bedri, Tiedje Friedrich, Akici Erdogan, Richard Wagner

### Freiwilliger Einsatz in der Sozialen Stadt Bobingen allgemein:

Semina Schultz, Elena Vasina, Monika Heinrich-Zimmermann, Barbara Helbig, Suna Aslan, Ayse Dora, Güler Bilbey, Jürgen Baumgarten, Monika Bistrizki, Max Fischer, Helga Fischer, Luise Häckel, Bayrak Cansu, Scholz Bernhard, Kretschmer Johanna, Peter Adolf, Karin Schütze, Sylwia Buzas, Schütze Karin, Senol Isci, Seref Baydar, Detlef Schönauer, Margrit Horsche, Regina Britsch, Nazife Bayrak, Maria Rieffe, Nataliya Frenzel, Lilly Machleit, Ludmila Bormann, Thomas Ludwig, Ursula Akmann, Werner Reiser, Erich Zitzmann, Ulrich Bathe, Waltraud Görs, Mehmet Yarcimcici, Reinhold Lenski, Sandra Thiergärtner, Ralf Eberle, Robert Schreiber, Gertrud Burckhart, Markus Högg, Rainer Thierbach, Ilse Zimmermann, Marietta Imbesi, Emine Civan, Hans – Peter Dangel, Serdal Alanbey, Libor Elias, Miriam Burckert, Herwig Leiter, Dede Yüksel, Edmund Mannes, Dogan Ak, Johanna Ludl, Luidgard Fendt, Ozkan Celal, Harald Eckart, König Elisabeth, Eliska Elias, Stefan Buck, Elisabeth Akmann, Burhan Cive, Petra Wengenmayer, Waltraud Wellenhofer, Wolfgang Wurch, Lisbeth Rättscher, Herta Fuchsle, Georg Frey, Regina Kugelmann, Dieter Elmer, Julia Wörte, Max Rauscher, Emine Göksu, Mathilde Weirather, Yaprak Demir, Maria Wimmer, Angelina di Santo, Brigitte Filip, Gabriele Durner, Tajiba Trgo, Mück Joachim, Hikmet Mutlu, Atug Aydin, Diri Erdal, Jens Richter,

Stadttrat Bobingen durch teilweise personelle Unterstützung und Förderung des Projekts

Bauhof Bobingen durch Unterstützung der Bauprojekte und teilweise freiwillige Mitarbeit der Bauhofmitarbeiter bei den Projekten.

### Was ist zu tun?

**Die Soziale Stadtentwicklung in Bobingen ist eine gesellschaftliche Aufgabe von Dauer. Sie braucht weiter Mitdenken und eine und stetige aktive Mitarbeit der BewohnerInnen.**



Das Gespräch des Quartiersmanagers mit Herrn Uyanik, dem Leiter des türkischen Supermarkts am Quartiersplatz in Bobingen Nord gehört zur praktischen Integrationsarbeit vor Ort

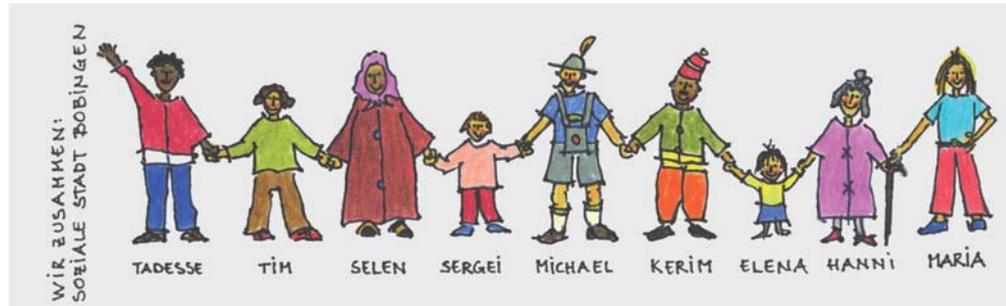


Für die Schulen gehört Integration zum Tagesgeschäft



Für den Bau des Kinderspielplatzes in Bobingen Nord war die Kooperation mit SponsorInnen und Freiwilligen eine wichtige Hilfestellung

Integrieren bedeutet eigentlich zusammenfügen, was zusammen gehört. Zusammenführen von Menschen und Gruppen zu einer intakten Stadtgesellschaft, die friedlich und selbstbestimmt zusammen lebt. Dazu braucht die Stadtpolitik und ihre Verwaltung vor allem auch eine verlässliche und vertrauensvolle Kooperation mit den Schulen, den Kindergärten, den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften, mit den Vereinen und auch mit vielen Gewerbebetrieben. Denn für sie alle ist die Integration innerhalb der Bürgerschaft oder innerhalb der Belegschaft des Betriebs schon immer ein Tagesgeschäft und eine wichtige Aufgabenstellung. Das Quartiersmanagement schlägt hier mit seiner Arbeit Verständnisbrücken zwischen den verschiedenen Gruppierungen.



Menschen aller Altersgruppen und verschiedener Herkunft reichen sich die Hände: Sinnbild für Integration und Kooperation

## Aktive in der Sozialen Stadt



1. Vorsitzender Senol Isci mit Imam Ali Isbakan

*Die muslimische Gemeinde Bobingen beteiligt sich aktiv und intensiv an der sehr positiven Sozialen Stadtentwicklung, in dem Bewußtsein, dass die Religion einen großen Beitrag zur Gestaltung einer friedlichen, toleranten und vielkulturellen offenen Stadt beitragen kann. Wir Muslime fühlen uns als Teil dieser Gesellschaft und bringen uns auf dem Weg zu einer gelungenen Integration von ganzem Herzen ein.*

### Gruppen und Einrichtungen in der Sozialen Stadt:

Netzwerk Verständigung, Hanimeli Frauengruppe, DITIB Muslim Gemeinde, Katholische Kirchengemeinde St. Felizitas, Evangelische Kirchengemeinde, Weltladenteam, Bobinger Tisch, Frauencafe International, Dr. Jaufmann-Hauptschule, Praxisklasse der Dr. Jaufmann-Hauptschule Laurentius Grundschule, Kindergarten St. Felizitas, Kindergarten und Kinderhort St. Christophorus, Kindergarten Arche Noah, Evangelischer Kindergarten, AWO Kindergarten, Rotary Club Schwabmünchen/ Bobingen, Projekt-Steuerungsgruppe Soziale Stadt Bobingen, Türk SV Bobingen, TSV Bobingen, SSV Bobingen, Feuerwehr Bobingen, Kolpingfamilie Bobingen, „Rock am Block“ Veranstaltungsinitiative

### Firmen und Sponsoren im Projekt Soziale Stadt:

Zimmerei Wiedemann und Bzduch, Kieswerk Lauter, Firma Weigl, Leuchten Hess, Bauwaren Mahler, Leuchten Leccor, Theo Degle, Jürgen Birzele Gerüstbau, Firma Hags, LEW, Wilhelm Rottenecker, Wolfgang Warisch, Türkiyen Supermarkt, Zeichenwerk Augsburg, Holz und Holzhaus Monika Heinrich Zimmermann, Eisbar Bobingen Familie Paccito, Baurträger Helmut Gröbl, Fa. Langer, Marktkaufleute des Wochenmarkts

### Firmen, die den Bobinger Tisch unterstützen:

ALDI - Bobingen, Back-Mayr - Mindelheim, Bäckerei Balletshofer - Augsburg, Bäckerei Baur - Augsburg, Bäckerei Gerum - Schwabmünchen, Bäckerei Hornik - Bobingen Bäckerei Kästele - Bobingen, Bäckerei Rager - Bobingen, City-Discount - Bobingen, Drogeriemarkt Müller-Bobingen, EDEKA Neukauf - Inningen EDEKA-Vollmann - Bobingen, Kotaryi, Kugelmann's Hofladen - Bobingen, Kunstmühle Michael Hefele - Bobingen, Landwirt Zerle - Bobingen, Lidl Discount - Bobingen, Lidl Königsbrunn, Bio-Laden Wessinger, Metzgerei Ihle - Bobingen, Metzgerei Naumann - Bobingen, Netto - Inningen, Netto - Bobingen, Norma - Bobingen, Reformhaus - Bobingen, Türkiyen Supermarkt - Bobingen, V-Markt - Bobingen, Augusta-Bank eG RVB, CFT-Consulting GmbH, Dr. Alois Schäffler, Elektro-Schrall oHG, Foto Hirche, Gasthof-Hotel Krebs, Gemeinschaftspraxis Dr. Wagner, Dr. Wörle, Dr. Dietmaier, Heim Bernhard, jeanspeter, p + s Böhm, Pflanzen-Art, Schuster & Kohl, Top M software GmbH, Wiedemann & Bzduch Bedachungen GmbH, Farben Bühler-Eder, Maler- und Lackiermeister Hentschel, Malermeister Martin Strehler

## Was ist zu tun?

Integration und Kooperation sind für ein gutes Zusammenleben in der Stadtgesellschaft wichtige Gemeinschaftsleistungen, die weit über den Stadtraum und die Zeit der Sozialen Stadt hinaus reichen.

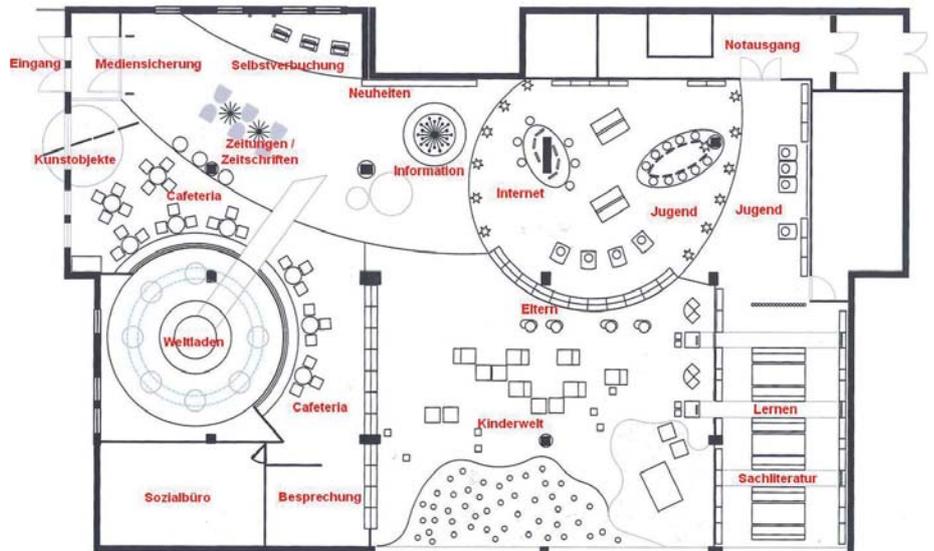




**Die neue TreffpunktBücherei**

- entweder im ehemaligen HL-Markt an der Pestalozzistraße ①
- oder noch besser in der alten Brauerei an der Hochstraße ②

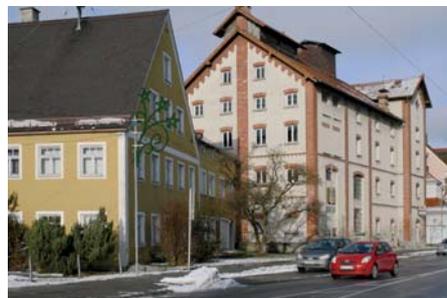
Diese neuartige Bücherei soll städtebaulich ein Herzstück der Sozialen Stadtentwicklung werden. Sie wird große soziale und kulturelle Strahlkraft für Bobingen und darüber hinaus haben. Sie ist nicht nur eine übliche Stadtbücherei als ein Ort des Lesens, Hörens und der Ausleihe. Sie soll vielmehr im Stadtraum den Mittelpunkt der Stadt mit ihrer interessierten Bürgerschaft versinnbildlichen und sichtbar machen. Sie ist zugleich zentrale Schulbibliothek, Ort der Mittagsbetreuung, Veranstaltungsort und kultureller „Marktplatz“ für Schulen, Kindergärten, Vereine und die regionale Bürgerschaft. Und sie sollte auch den jetzigen Treffpunkt vom Kirchplatz aufnehmen können. Ein Vorbild für dieses Projekt könnte z.B. die neue Stadtbücherei von Augsburg sein.



Eine erste Projektskizze für die geplante TreffpunktBücherei



Die leer stehende ehemalige Brauerei, ein historisch bedeutsames Bauwerk mitten in der Stadt, wäre ein idealer Standort für die TreffpunktBücherei



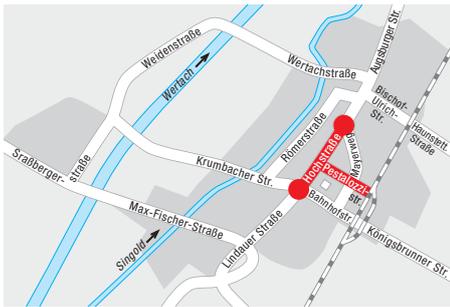
**Was ist zu tun?**

- Damit die TreffpunktBücherei eine lebendige Einrichtung zum Wohl der Bürgerschaft werden kann, braucht es viele aktive UnterstützerInnen.
- Es ist zu wünschen, dass die EigentümerInnen des Brauereiareals bereit sind mit zu wirken, damit die TreffpunktBücherei als innerstädtisches Kulturzentrum einen würdigen baulichen Rahmen erhält.



Für das im Stadtbild so bedeutende ehemalige Brauereiensemble böte die TreffpunktBücherei eine Nachfolgenutzung, die den kulturellen Bildungsansprüchen der Zukunft entspricht

Und so ähnlich könnte es mal aussehen vor der TreffpunktBücherei



## Hochstraße (3. Bauabschnitt) und Kirchplatz mit den einmündenden Straßen

Das Besondere des Bobinger Stadtgrundrisses ist seine lineare Ausrichtung von Nord nach Süd. Alle wichtigen Stadtraumelemente verlaufen parallel zu dieser Hauptachse: Wertach und Singold, die Bahnstrecke, die Römerstraße und vor allem die Hochstraße als Stadtzentrum. Vom nördlichen kleinen Kreisverkehr bis etwa zur alten Brauerei ist dieses Zentrum geschaffen worden. Erst mit einer Umgestaltung von dort bis zum Kirchplatz mit den anschließenden Straßen als drittem Bauabschnitt kann das lineare Zentrum allerdings erst vervollständigt werden.

Den südlichen Schlusspunkt davon bildet der historische Kirchplatz, mit der markanten Felizitas-Kirche und den fünf Straßen, die dort zusammen treffen. Damit diese stadthistorisch einmalige Dorfmitte stadträumlich wirklich ein bedeutender Platz und der südliche Eingang zum Stadtzentrum wird, muss er eine gute Gestalt bekommen. Der Kirchplatz muss den Platzraum erlebbar machen und die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden, also auch von FußgängerInnen, RadlerInnen und Menschen mit Mobilitätsproblemen gleichberechtigt berücksichtigen.

### Was ist zu tun?

- Man darf mit dem so gut begonnenen Stadtzentrum entlang der Hochstraße nicht auf halbem Wege stehen bleiben.
- Der geplante Kirchplatz mit den anschließenden Straßen kann nur gelingen, wenn sich alle unmittelbar Betroffenen (Anrainer, Kirche, Straßenbaubehörde, Verkehrsteilnehmende) mit gutem Willen beteiligen.



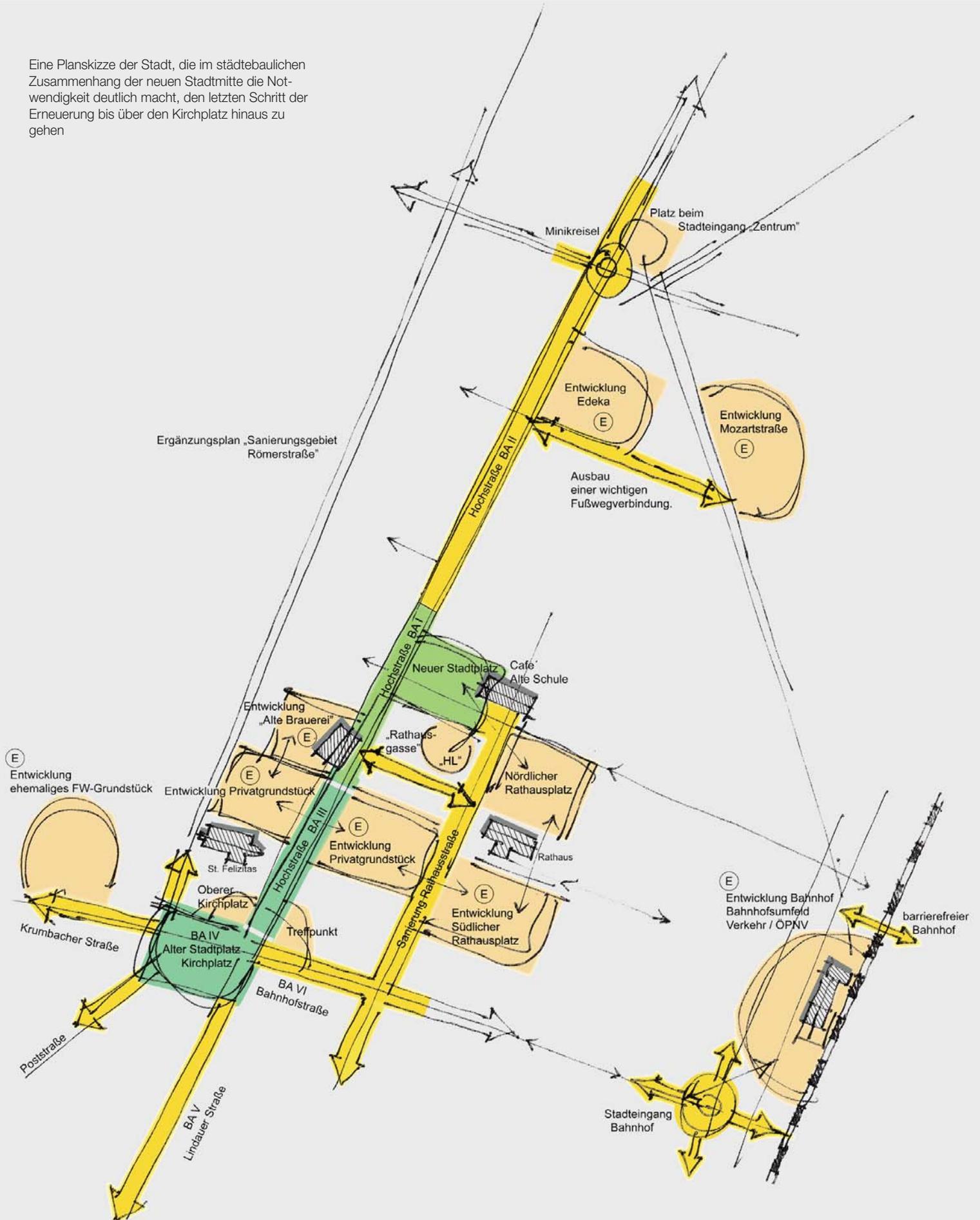
Das Rückgrad des Stadtzentrums wartet auf seine Vollendung bis zur alten Dorfmitte am Kirchplatz um St. Felizitas und Treffpunkt und darüber hinaus



Die komplizierte Straßenkreuzung um den Kirchplatz als südliches Ende des neuen Stadtzentrums verlangt ein intelligentes Planungskonzept mit hohen Ansprüchen an die städtebauliche Gestaltung

Eine Planskizze der Stadt, die im städtebaulichen Zusammenhang der neuen Stadtmitte die Notwendigkeit deutlich macht, den letzten Schritt der Erneuerung bis über den Kirchplatz hinaus zu gehen

Ergänzungsplan „Sanierungsgebiet Römerstraße“



BA Bauabschnitt  
E Entwicklungsflächen

# Bahnhof: Verkehrsknoten für Bobingen



## Bobingen braucht dringend einen guten Bahn- und Busbahnhof! 1

Der Bahnhof mit seinem Umfeld soll als wichtiger Baustein des Bobinger Zentrums der Stadteingang von der dicht befahrenen Bahnstrecke zur Mitte der Stadt sein. Zusammen mit den bereits gebauten 95 Stellplätzen für Park & Ride sowie mit dem geplanten Busbahnhof und überdachten Fahrradunterständen soll hier der zentrale Verkehrsknoten im Netz des öffentlichen Verkehrs entstehen. Der historische Bahnhof muss eine attraktive Gestalt mit barrierefreien Bahnsteigen bekommen, die seiner großen Bedeutung im regionalen Nahverkehr (über 2400 Pendler/Tag) entspricht. Der sehr schön umgebaute Bürgerbahnhof von Landsberg am Lech mit den überdachten Busbahnsteigen und Fahrradstellplätzen könnte ein Vorbild dafür sein.

### Was ist zu tun?

- Die Bürgerschaft erkennt, wie wichtig für sie der Öffentliche Nahverkehr als die ökologische Mobilitätsform der Zukunft ist. Dazu gehört die vorzügliche Bahnanbindung von Bobingen. Sie wird daher die Stadtpolitik in ihrem Bemühen unterstützen, das stiefmütterliche Dasein des jetzigen Bahnhofs zu beenden.
- **Es wird an die Deutsche Bahn AG und den Freistaat appelliert, dass sie den Bahnhof mit Bahnsteigen als ein Projekt hoher Priorität in die Finanzierungsliste des Mittelfristprogramms 2013-2018 aufnimmt.**



Mit verschiedenen Konzepten, wie dieser Entwurf für das Bahnhofsumfeld, hat die Stadt eine wichtige Vorleistung für die längst überfällige Wiederbelebung des Bahnhofs erbracht



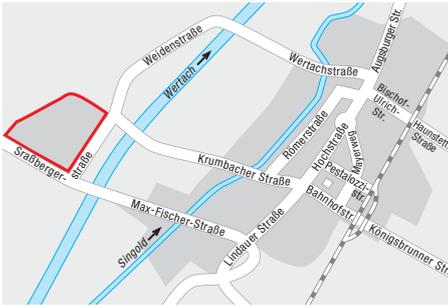
Ein Zustand, der dem Anspruch dieses Bahnhofs nicht gerecht wird



Auch der Park & Ride Platz mit Brücke ist eine Vorleistung der Stadt



In diese Richtung sollte es gehen: Der „Bürgerbahnhof“ von Landsberg am Lech



1937 ist der Stadtteil Siedlung mit heute 2500 Einwohnern, die als Werksiedlung der damaligen IG Farbenwerke mit ihren großen Fabrikanlagen entstanden ist. Die Siedlung besteht aus den früheren Werkswohnungen und den typischen kleinen Siedlerhäuschen der Zeit. In der Siedlung ist immer stärker spürbar, wie problematisch sich heute die demografischen Ver-

änderungen in der Bewohnerschaft auf das Befinden des Quartiers auswirken, das äußerlich zunächst intakt erscheint.

Denn es gibt weniger Jüngere, junge Familien mit Kindern, so dass z.B. Schule, Kindergarten und andere Einrichtungen nicht mehr ausgelastet sind und zum Teil schon leer stehen. Gleichzeitig altert die angestammte Bevölkerung immer mehr. Wer mit dem Auto noch mobil ist, kauft kaum noch und wenig im Viertel ein. Wie kann dies der lokale Handel überleben?

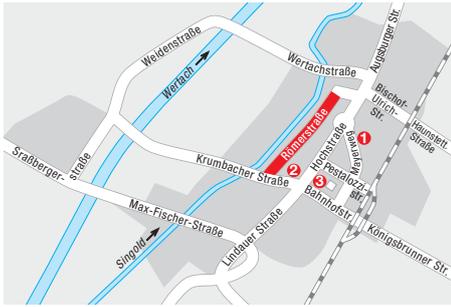
Um entgegen zu steuern und eine positive Entwicklung einzuleiten, hat die Stadt derzeit für die Siedlung – in Anlehnung an die Praxis der Sozialen Stadt – ein Planungs- und Handlungskonzept in Auftrag gegeben.

## Was ist zu tun?

- Die BewohnerInnen sollen sich frühzeitig, mit Ausdauer und Leidenschaft für ihre alte Heimat an den Überlegungen zur Zukunft der Siedlung beteiligen.
- Es soll sich ein Stadtteilarbeitskreis aus Aktiven der Siedlung bilden, die den Entwicklungsprozess engagiert begleiten.



Luftbild der Siedlung



Es wurde eine Reihe weiterer Maßnahmen der Sozialen Stadtentwicklung in Aussicht genommen, die angepackt werden sollen, sobald die Stadt mit ihren Finanzen und ihre Bewohnerschaft dazu bereit ist.

## Die Römerstraße

Diese ehemalige Bobinger Dorfstraße mit ihrer bewegten Straßenführung zwischen der Singold und der Hangkante verdient es, mit einfachen Mitteln zu einem schönen dörflichen Straßenraum hergerichtet zu werden. An ihr reißen sich die bedeutendsten historischen Mühlen und Schlösschen der Stadt auf. Eine wichtige Spur aus der Geschichte von Bobingen, die auch eine touristische Attraktion sein könnte.



Das Untere Schloßchen vor und nach der Sanierung, eine städtebauliche und auch kulturelle Zierde an der historischen Hauptstraße des alten Bobingen



## „Wohnungen im Alter“ am Mayerweg 1

Auf dem städtischen Grundstück zwischen Mayerweg und Mozartstraße sollen altersgerechte Wohnungen entstehen, die Bobingen in Zukunft dringend braucht. Die wichtigsten Einrichtungen für das Alltagsleben der SeniorInnen lägen ganz in der Nähe, zum Beispiel: der Edekamarkt, der Bahnhof, viele Arztpraxen, die geplante TreffpunktBücherei wie auch das Rathaus.



## Lebensplätze um das alte Feuerwehrgerätehaus 2

Auf dem städtischen Grundstück an der Römerstraße könnten besondere neue Wohnformen mit den Singoldauern im Hintergrund, zum Beispiel für Alleinerziehende, entstehen, eventuell gebaut und selbst verwaltet von einer kleinen Wohngenossenschaft. Von einer solchen Wohnanlage aus wären die Nahversorgung, aber auch die freie Landschaft bestens erreichbar.



Lagepläne der zentral gelegenen Standorte für neuen Wohnungsbau

## Eine schöne „Rathausgasse“ 3

Es gibt zwar einen nicht-öffentlichen Durchgang vom Rathaus zur Hochstraße in Richtung ehemalige Brauerei. Aber jetzt geht man hindurch wie über einen Hinterhof. Dieser sollte zu einer echten, würdevollen „Rathausgasse“ umgestaltet werden.



Man weiß gar nicht, ob man überhaupt durch den Hinterhof durchgehen darf

Was ist zu tun?  
Solche Aufgaben sind wichtig für die kontinuierliche Soziale Stadtentwicklung. Sie sollten nicht auf die lange Bank geschoben werden. Hier sind natürlich viele gute Ideen und die Mitwirkung/Mithilfe der Bürgerschaft gefragt.

## Kommunales Förderprogramm

der Stadt Bobingen zur Durchführung privater Verschönerungsmaßnahmen und kleinerer privater Baumaßnahmen in den Sanierungsgebieten

### 1. Ziel und Zweck der Förderung:

Zur Durchführung kleinerer privater Baumaßnahmen und für Maßnahmen zur Verschönerung des Ortsbildes innerhalb der Sanierungsgebiete „Innenstadt“, „Bahnhof“, „Stadteingang Nord“ und „Stadteingang Süd“ wird von der Stadt Bobingen ein Kommunales Förderprogramm aufgelegt, das mit staatlichen Zuwendungen aus dem Städtebauförderungsprogramm gefördert wird. Die Förderung erfolgt vorbehaltlich der vorhandenen Haushaltsmittel.

Die Förderung soll den Bürgern in o. a. förmlich festgelegten Sanierungsgebieten einen Anreiz und Anstoß geben, unschöne Fassaden, städtebaulich wirksame Gebäudevorbereiche und Hofbereiche, Laden- und Hauseingänge, Fenster und Schaufenster etc., die das Ortsbild beeinträchtigen, zu modernisieren, instand zu setzen, zu renovieren oder zu verschönern. Gefördert werden außerdem Maßnahmen, die sich durch eine Neugestaltung bzw. verbesserte Gestaltung positiv auf das Stadtbild auswirken.



Bobinger Jugendliche zeigen der Handwerkskammer in Augsburg stolz ihre selbst gebauten Werkstücke (LOS)



Eine private Sanierung mit Finanzhilfen aus dem Kommunalem Förderprogramm von Bobingen



Das Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt gab 2002 den Impuls für die Stadtentwicklung in Bobingen. Die Stadt und der Freistaat Bayern setzten über mehrere Jahre Finanzhilfen aus diesem Programm für die Kosten der Erneuerungsmaßnahmen ein. Diese Finanzhilfen sind das Treibmittel dafür, dass weitere staatliche und kommunale Ausgaben (z.B. WAL), Spenden in Geld und Sachleistungen, unbezahlte freiwillige Arbeiten oder viele Sanierungsausgaben von Bobinger BürgerInnen den Teig der Sozialen Stadt erst zur Reife bringen konnten. So zog die Städtebauförderung die bürgerschaftlichen Gemeinschaftsleistungen in das Gesamtprojekt hinein, so dass die Soziale Stadtentwicklung überhaupt ins Laufen kommen und zum Erfolg geführt werden konnte.

Viele für die Stadtentwicklung wichtige Sanierungsvorhaben privater EigentümerInnen kamen durch relativ kleine Zuschüsse der Stadt aus dem „Kommunalen Förderprogramm“ zustande.

Begleitend zur Sozialen Stadt gab es für wichtige soziale Projekte kleine Förderbe-

träge aus dem Sonderprogramm des Bundes Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS), die zum Teil gute Anregungen für das Gemeinwohl in Bobingen auslösen konnten.

Das Gesamtprojekt der Sozialen Stadt hat den Spielraum für manche wichtige Investitionen eröffnet, wie zum Beispiel den Edekamarkt. Diese privaten Investitionen binden über lokalen Konsum und/oder über Beschäftigung örtlicher Handwerksbetriebe Geldausgaben in der Stadt.

Viele haben bei Sanierungsprojekten zugepackt, was von der Stadt alleine oder der Städtebauförderung nicht bezahlt werden konnte, zum Beispiel:

- Die SponsorInnen aus der Stadt spendeten Geld oder Material, wie etwa für den Wasserspielplatz im Singoldpark oder den Zaun um den Kleinkinderspielplatz an der Schwabenstraße in Bobingen Nord.
- Es gibt viele UnterstützerInnen für die „Tafel“ von Bobingen, wo sozial Bedürftige kostenlos mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgt werden.
- Jugendliche arbeiteten mit zum Beispiel

beim Bau des Quartiersplatzes in Bobingen Nord.

- Und die sozialen Dienste in Kindergärten, Schulen oder Kirchen leisten zusätzliche soziale Arbeit, deren Notwendigkeit sich aus der Projektarbeit der Sozialen Stadt ergeben hat.

### Was ist zu tun?

- Es braucht weiterhin die Bereitschaft zu bürgerschaftlichen Gemeinschaftsleistungen, damit die wichtigen Vorhaben noch angepackt werden können.
- Dazu gehört – neben zündenden Ideen und ehrenamtlicher Mitarbeit – auch die Modernisierung des eigenen Anwesens z. B. mit einem Zuschuss aus dem Kommunalem Förderprogramm.
- Zu erwarten ist, dass auch die Deutsche Bahn AG endlich die Modernisierung des bedeutenden Bahnhofs anpackt. Die Stadt könnte alleine das Projekt niemals stemmen, was auch nicht ihre Aufgabe wäre.

